

P R O U D H O N

1.

Proudhon ist eine der wichtigsten und prägnantesten Figuren der vor-48-er Arbeiterbewegung. Sein Buch: "Was ist Eigentum?" (1840) hat ein grosses und berechtigtes Aufsehen erregt. 25 Jahre später charakterisiert Marx in seinem Brief an Schweitzer dieses Pamphlet folgendermassen: "Es ist epochemachend, wenn nicht durch neuen Inhalt, so doch durch die neue und kecke Art, Alles zu sagen... Herausfordernder Trotz, der das ökonomische 'Allerheiligste' antastet, geistreiche Paradoxien, womit der gemeine Bürgerverstand gefoppt wird, zerreissendes Urteil, bittere Ironie, dann und wann durchschauend ein tiefes und wahres Gefühl der Empörung über die Infamie des Bestehenden - durch alles das elektrisiert ~~xxx/2~~ 'que est ce que la Propriété?' und gab einen grossen Anstoss bei seinem ersten Erscheinen."

Wenn aber Marx den Hauptverdienst dieses ersten und besten Werks von Proudhon in seinen stilistischen Eigenschaften sah, so bedeutet dies keineswegs eine formale Trennung von Inhalt und Darstellungsweise. Proudhons aufsehenerregendes Pamphlet wirkt durch seine stilistischen Eigenschaften nur darum, weil es in einer wichtigen, krisenvollen Übergangszeit der revolutionären Entwicklung ~~xxxxxx~~ im richtigen Augenblick erscheint und damit geeignet wird, trotz seiner Fehler einen wichtigen Anstoss der Entwicklung zu geben. Im selben Brief bestimmt Marx die historische Bedeutung dieses Pamphlets, seine historische Stellung zu seinen Vorgängern, vor allem zu den grossen französischen Utopisten, Saint Simon und Fourier folgendermassen: "Proudhon verhält sich in jener Schrift zu Saint Simon und Fourier ungefähr, wie sich Feuerbach zu Hegel verhält. Verglichen mit Hegel ist Feuerbach durchaus arm. Dennoch war er epochemachend nach Hegel, weil er den Ton legte auf gewisse, dem christlichen Bewusstsein unangenehme und für den Fortschritt der Kritik wichtige Punkte, die Hegel in einem mystischen Halbdunkel gelassen hatt

Marx und Engels haben, sobald sie sich der Arbeiterbewegung zugewandt haben, diese Bedeutung Proudhons sofort erkannt und gewürdigt. Sie standen jedoch von allen Anfang an kritisch, sogar scharf kritisch zu den ökonomischen Fehlern Proudhons, zu der bürgerlichen Beschränktheit seiner Perspektive, zu seiner Unfähigkeit, sich wirklich über den bürgerlichen Standpunkt zu erheben. Schon in den "Ökonomisch-Philosophischen Manuskripten" (1844) gibt Marx scharfe kritische Bemerkungen über die Methodologie Proudhons, aus denen klar ersichtlich ist, dass seine Stellung auch zu diesem besten Werk Proudhons, auch am Anfang seiner eingehenden Beschäftigung mit Ökonomie eine ablehnende gewesen ist.

Er sieht vor ~~allen~~ allem das \S Illusionäre in der Proudhonschen Kritik der Ökonomie, in dem Versuch Proudhons, die Argumentationen der bürgerlichen Ökonomen gegen die bürgerliche Ökonomie zu wenden. In einer Zeit, in welcher er, angeregt durch die "gehäufte Skizze" von Engels, in den "Deutsch-Französischen Jahrbüchern" sich der prinzipiellen Kritik der Ökonomie zuwandte, lehnte er den misslungenen Versuch einer solchen Kritik bei Proudhon energisch ab. Er führt aus: "Die Nationalökonomie geht von der Arbeit als der eigentlichen Seele der Produktion aus und dennoch gibt sie der Arbeit nichts und dem Privateigentum Alles. Proudhon hat aus diesem Widerspruch zu gunsten der Arbeit wieder das Privateigentum geschlossen. Wir aber sehen ein, dass dieser scheinbare Widerspruch, der Widerspruch der entfremdeten Arbeit mit sich selbst ist und dass die Nationalökonomie nur die Gesetze der entfremdeten Arbeit ausgesprochen ~~hat~~ hat." Wir sehen hier die allgemeine Linie der Marxschen Polemik in den 40-er Jahren gegen die unzulänglichen Versuche auf dem Gebiet der Ökonomie Smith und Ricardo, auf dem Gebiet der Philosophie Hegel zu überwinden. Die Klassiker der Ökonomie und der Philosophie haben in ihrer Weise die Gesetzmässigkeiten der kapitalistischen Entfremdung des Menschen, die inneren Widersprüche der Bewegung der bürgerlichen Gesellschaft ausgesprochen. Versuche, durch Umänderung einzelner Teilmomente oder gar durch subjektives Moralisieren über die

Unmenschlichkeit der Entfremdung, der Ausbeutung des Proletariats können hier keine wirklichen Resultate erzielen. Im Vergleich zu solchen Versuchen stehen die Klassiker des bürgerlichen Denkens höher, denn sie haben, wenn auch innerhalb der Schranken des bürgerlichen Horizontes, also in entfremdeter Form, also die objektiven Widersprüche klar herausgestellt und damit eine theoretische Weiterentwicklung möglich gemacht. Dagegen führen die subjektivistischen Überwindungsversuche sowohl bei den radikalen Junghegelianern in Deutschland, wie bei Proudhon in Frankreich nur zu einer Verwirrung der Probleme, zu einer chaotischen Vermischung von Fortschritt und Rückschritt durch ihre schiefe Kritik und durch ihre mystifizierten Scheinsynthesen.

Diese Kritik führt Marx in den "ökonomisch-Philosophischen Manuskripten" in Bezug auf den bleibenden Zentralpunkt der Proudhonschen Ökonomie, des Proudhonschen Utopismus durch: in Bezug auf die Rettung der Gesellschaft aus der Widersprüchlichkeit des Kapitalismus, durch die Verminderung, letzten Endes durch die Vernichtung des Geldzinses. Er zeigt in wenigen Sätzen, dass Proudhon hier eine Tendenz als Überwindung des Kapitalismus auffasst, die in Wirklichkeit nichts weiter ist, als eine immanente Tendenz der Weiterentwicklung des Kapitalismus selbst. Er führt aus: "Die Verminderung des Geldzinses - welche Proudhon als die Aufhebung des Kapitals und als Tendenz nach der Sozialisierung des Kapitals betrachtet - ist daher vielmehr unmittelbar nur ein Symptom von dem vollständigen Sieg des arbeitenden Kapitals über den verschwenderischen Reichtum, d.h. die Verwandlung alles Privateigentums in industrielles Kapital... Alles, was Proudhon als Bewegung der Arbeit gegen das Kapital fasst, ist nur die Bewegung der Arbeit in der Bestimmung des Kapitals, des industriellen Kapitals gegen das nicht arbeitende Kapital, d.h. nicht individuell sich konsumierenden Kapital. Und die Bewegung geht ihren siegreichen Weg d.h. den Weg des Sieges des ind

industriellen Kapitals.

Damit bleibt Proudhon, ebenso wie die radikalen Junghegelianer, auf einem wesentlich bürgerlichen Standpunkt stehen. und Marx beurteilt seine historische Stellung in der Tat als eine französische Parallele zum deutschen radikalen Junghegelianismus. Die Kritik des Privateigentums, deren theoretische Schwäche wir aus den oben angeführten Beispielen klar ansehen können, gipfelt bei Proudhon in ~~der~~ allgemeinen Forderung der Gleichheit; ebenfalls ein Gesichtspunkt, der für Proudhons ganze spätere Tätigkeit zentral bleiben wird. Marx bestimmt im angeführten Werk diese Parallele wie folgt: "Die Gleichheit ist nichts anderes als das deutsche Ich = Ich in französische, d.h. politische Form übersetzt. Die Gleichheit als Grund des Kommunismus, ist seine politische Begründung und ist dasselbe, als wenn der Deutsche ihn sich dadurch begründet, dass er den Menschen als allgemeines Selbstbewusstsein fasst." (Marx weist hier auf die Philosophie Bruno Bauers hin.) Und die entscheidende Kritik beider subjektivistischen Tendenzen ist bei Marx schon hier ein Appell an die Praxis in der objektiven gesellschaftlichen Wirklichkeit, das aufzeigen, dass weder Proudhon, noch die Junghegelianer fähig sind, in der Theorie zur realen Praxis aufzuzeigen. Darum sagt er abschliessend: "Um den Gedanken des privaten Eigentums aufzuheben, dazu reicht der gedachte Kommunismus vollständig aus. Um das wirkliche Privateigentum aufzuheben, dazu gehört eine wirkliche kommunistische Aktion".

Diese Klarheit des Marxschen Standpunkts Proudhon gegenüber musste schon darum ^{ausführlich} ~~ausführlich~~ dargelegt werden, weil die eigenartige polemische Darstellungsweise in der "Heiligen Familie" sogar Franz Mehring zu einem Missverständnis von Marx' Stellung zu Proudhon verleitet hat. In der "Heiligen Familie" stellt sich nämlich Marx eine doppelte Aufgabe: einerseits stellt er den wirklichen Standpunkt Proudhons polemisch her gegenüber den Verfälschun-

gen, die Edgar Bauer an ihm als Übersetzer und Kommentator begeht; andererseits wird jedoch der kritisch hergestellte unverfälschte Standpunkt Proudhons einer scharfen Kritik auf jener Linie unterworfen, die uns bereits aus den ~~XX~~ "ökonomisch-Philosophischen Manuskripten" in ihren Grundrissen bekannt ist. Wenn also Mehring in seinen Kommentaren zu den Proudhonabschnitten der "Heiligen Familie" meint, dass Marx damals noch in Proudhon einen konsequenten Fortsetzer von Smith und Ricardo erblickt hat (im Gegensatz zu seinem Brief an Schweitzer. 1875-), so befindet er sich in einem ~~XX~~ Irrtum. & Marx verteidigt bloss Proudhon gegen die idealistische Verfälschung und Verwässerung durch Edgar Bauer, hebt den praktischen Rebellen hervor, gegenüber jenen verschwommenen, "reinen" & Ideologen, den Edgar Bauer aus ihm gemacht hat.

Diese Polemik ändert aber nichts an der scharfen Kritik, die Marx auch hier an Proudhon selbst ausübt. Philosophisch taucht vor allem die uns bereits bekannte Parallele zwischen Proudhonschen Gleichheitsprinzip und Bauerscher Philosophie des Selbstbewusstseins. Diese Kritik erhält in der "Heiligen Familie" dadurch eine besondere Schärfe, dass ja, wie bekannt, das ganze Werk von Marx und Engels zum Zweck die theoretische Vernichtung der Philosophie des Selbstbewusstseins hat. Marx präzisiert seine Parallele aus dem früheren Manuskript noch dadurch, dass er beiden Richtungen in der Entwicklung der damaligen ideologischen Krise eine vor-Feuerbachsche Stellung zuweist, d.h. sie beide als idealistische Tendenzen kritisiert, die die Feuerbachsche Wendung zum Materialismus nicht durchgemacht haben. Er schliesst deshalb seine Parallele mit diesen Ausführungen: "Wie daher die destruktive Kritik in Deutschland, ehe sie in Feuerbach zur Anschauung des wirklichen Menschen fortgegangen war, alles Bestimmte und Bestehende durch das Prinzip des Selbstbewusstseins aufzulösen suchte, so die destruktive Kritik in Frankreich durch das Prinzip der Gleichheit."

Da uns aus den Ausführungen der "Heiligen Familie" bekannt ist

dass Marx die subjektivistische Weiterbildung Hegels durch Bruno Bauers Philosophie des Selbstbewusstseins keineswegs als einen objektiven Fortschritt betrachtet, kann uns die scharfe Kritik an Proudhon keineswegs überraschen. In der kritischen Darstellung der Proudhonschen Lehre selbst schiebt Marx das, worauf Proudhon das Hauptgewicht legt, die juristische Kritik des Rechts, mit einer Handbewegung, als völlig unwesentlich beiseite. Indem er sich ausschliesslich der Methodologie der Ökonomie zuwendet, stellt er fest, dass bei Proudhon die Kritik der (bürgerlichen) Nationalökonomie vom Standpunkt der Nationalökonomie, d.h. vom bürgerlichen Standpunkt aus vollzogen wurde. "Das Proudhonsche Werk wird also wissenschaftlich überschritten durch die Kritik der Nationalökonomie, auch der Nationalökonomie, wie sie in der Proudhonschen Fassung erscheint." Und - im Gegensatz zur Auffassung von Mehring und in völliger Übereinstimmung zu seiner späteren Würdigung von Proudhons erstem berühmten Werke - sieht er dessen Bedeutung in der "ersten entschiedenen, rücksichtslosen und zugleich wissenschaftlichen Prüfung" des Begriffs des Privateigentums, der Grundvoraussetzung der bürgerlichen Ökonomie, der "ihr als unumstössliche Tatsache", gilt, "die sie keiner weiteren Prüfung unterwirft". In diesem Zusammenhang vergleicht Marx mit Recht das Proudhonsche Pamphlet über das Privateigentum mit dem berühmten Stoyesschen Pamphlet: "~~Was ist das?~~" "Qu'est ce que le tiers état?"

Marx anerkennt also die echten rebellischen Tendenzen im Erstlingswerk Proudhons, die aufrichtige Empörung und das aufrichtige Streben nach einem neuen, besseren, menschenwürdigeren Gesellschaftszustand. Jedoch, sagt er anschliessend: "Er ist Proudhon nicht gelungen, diesem Gedanken eine entsprechende Ausführung zu geben. Die Vorstellung des 'gleichen' Besitzes ist der nationalökonomische, also selbst noch entfremdete Ausdruck dafür, dass der ~~gegen~~ Gegenstand als Sein für den Menschen, als gegenständliches Sein des Menschen, zugleich das

Dasein des Menschen für den anderen Menschen, seine menschlichen Beziehung zum anderen Menschen, das gesellschaftliche Verhalten des Menschen zum Menschen ist. Proudhon hebt die nationalökonomische Entfremdung innerhalb der nationalökonomischen Entfremdung auf. In seinen Auszügen aus der "Heiligen Familie" hebt Lenin die Bedeutung dieser Stelle besonders hervor.

In ihrer Polemik gegen den verwaschenen Idealismus der Junghegelianer und der "wahren Sozialisten" bekämpfen Marx und insbesondere Engels in den folgenden Jahren wiederholt die Ausnützung der Schwächen und Unklarheiten Proudhons für spiesseriſche deutsche Zwecke. Besonders scharf ironisiert Engels die Absicht Grüns, Proudhonsche Standpunkte, darunter den Proudhonschen Anarchismus in Goethehineinzun-terpretieren. Er zeigt mit durchschlagender Klarheit, dass inden von Grün zitierten Goetheversen Goethe über die Anarchie in der kapitalistischen Gesellschaft und keineswegs ein Proudhonsches anarchisches Ideal als Überwindung der bürgerlichen Gesellschaft spricht.

Die ideologische Klärung bei den fortgeschrittensten Arbeitern erhielt, je grösseres Gewicht Marx und Engels darauf legen mussten, die Vorberedungen zur wirklichen Auseinandersetzung mit der Lehre von Proudhon, sie sind nur Schärmützel, der wirkliche Kampf setzt erst später ein. Erstens deshalb, weil, wie wir gesehen haben, im ersten berühmten Werk Proudhons die positivsten Seiten seiner schriftstellerischen Persönlichkeit standen. Seine Fehler und Grenzen waren zwar deutlich sichtbar und wurden von Marx und Engels kritisiert, jedoch zu einem für die sich formierende Arbeiterbewegung gefährlichen System habe sie sich erst im folgenden Werk Proudhons, im "System der ökonomischen Widersprüche" oder "Philosophie des Elends" (1846) verdichtet. Zweitens kamen Marx und Engels gerade in diesen Jahren in einen viel intimeren Kontakt mit der Arbeiterbewegung selbst. Je grössere praktische Wichtigkeit die ideologische Klärung bei den fortgeschrittensten Arbeitern erhielt, je grösseres Gewicht Marx und Engels darauf legen mussten die Vorhut des Proletariats für die Aufgaben der herannahenden Revolu-

tion vorzubereiten, desto gründlicher und energischer mussten sie gegen die Ideologie Proudhons auftreten, die nicht nur ökonomisch und philosophisch immer falschere Wege ging, sondern immer entschiedener die Arbeiter in der Richtung einer ökonomischen und politischen Passivität beeinflusste.

Diese neue höhere Etappe des Kampfes gegen Proudhon wurde unter dem in Paris lebenden kommunistischen Arbeitern von Engels eröffnet. In seiner Besprechung des Marx-Engels'schen Briefwechsels hat Lenin mit grossem Nachdruck darauf hingewiesen, dass Engels bereits vor dem Erscheinen der Marxschen Streitschrift "Elend der Philosophie" mit grosser Kraft und voller theoretischer Klarheit den Kampf gegen Proudhon aufgenommen hat.

Proudhons zweites Buch war noch garnicht erschienen, als sein Inhalt durch verschiedene Vermittler, darunter vor allem durch den "wahren Sozialisten" Grün bereits unter den deutschen Arbeitern zu wirken begann. Es handelte sich schon damals um die später so bekannt gewordenen Proudhonschen Pläne, den Kapitalismus durch Zinsherabsetzung zu vernichten, um die Arbeiter zu Besitzern der ihrer Produktionsmittel zu machen. ^{individuellen} ~~Nur~~ Schon zur Zeit, als es sich bloss um diese Gerüchte gehandelt hat, hat Engels als gediegener Kenner der englischen Ökonomie, sowie der Anfänge der sozialistischen Bewegung in England klar gesehen, dass der Proudhonsche "Welterlösungsplan" nichts weiter ist "als die in England längst dagewesenen und zehnmal ~~bankrottierten~~ bankrottierten ~~labbur~~-bazars oder labour-markets". Und er erkennt zugleich, dass aus dieser Quelle "jenes Polemisieren gegen die Revolution folgt", "weil er ein friedliches Heilmittel in petto hatte". Sobald er den Plan näher kennenlernt, wächst seine Empörung darüber. "Die Leute haben nichts mehr und nichts weniger im Sinn, als einstweilen ganz Frankreich, später vielleicht auch die übrige Welt, vermöge proletarischer Ersparnisse und unter Verzichtung auf den Profit und die Zinsen ihres Kapitals aufzukaufen."

Engels gibt unter den Pariser Arbeitern eine vernichtende

4 Kritik der utopistischen Projektmacherei Proudhons. Er benützt den Anlass, dass ein Anhänger Proudhons den Kommunismus angreift, und stellt die prinzipielle Frage mit grösster Entschiedenheit. "Ich definierte also die Absichten der Kommunisten dahin: 1. die Interessen der Proletarier im Gegensatz zu denen der Bourgeois durchzusetzen; 2. dies durch Aufhebung des Privateigentums und Ersetzung desselben durch die Gütergemeinschaft zu tun; 3. kein anderes Mittel zur Durchführung dieser Absichten anzuerkennen, als die gewaltsame, demokratische "revolution." Nach zwei Abenden erbitterter Diskussion siegt der Standpunkt von Engels unter den Pariser deutschen Arbeitern.

Engels hat hier mit seinem bei ihm gewohnten revolutionären Takt die Sache am zentralen Punkt angefasst. Er stellt dem Proudhonschen passiven Erwarten luftiger Pläne die revolutionäre Aktivität der Arbeiter gegenüber. Er konzentriert den Kampf auf die Überwindung jener Passivität der Arbeiter, die die praktische Pointe der Proudhonschen Lehre bildet. Dieser Standpunkt ist auch für die bedeutende Streitschrift gegen Proudhon: "Elend der Philosophie" (1847) entscheidend. 4 Mit Ausnahme von England, wo der Chartismus als ökonomische und politische Kampforganisation der Arbeiterklasse vorbildlich für ganz Europa ist, befinden sich die Arbeiterklassen von Frankreich und insbesondere von Deutschland erst am Anfang ihrer Formation zum Klassenkampf. In diesem Zustand bedeutet die ideologische Überwindung des Utopismus ein entscheidendes Moment. Denn der Glaube an die utopischen Systeme beinhaltet ökonomisch und politisch immer eine Passivität der Arbeiterklasse, die auch von den Vertretern dieser Richtungen ununterbrochen propagiert wurde. Die Entwicklung des Kapitalismus, die objektive Verschärfung der Klassengegensätze ruft aber in der strigenden Masse spontane Bewegungen in der Arbeiterklasse hervor. Sollen diese nicht unfruchtbar im Sande verlaufen, so ist es für das Proletariat eine Lebensnotwendigkeit, dass wenigstens in seiner Vorhut eine theoretisch fundamentierte, zielsichere Aktivität

entsteht, die imstande ist, den spontanen ökonomischen Bewegungen eine Richtung zu geben, und sie in der Richtung der proletarischen Politisierung weiterzuentwickeln, sie mit dem Kampf um die sozialistischen Ziele organisch zu verknüpfen. Schon seit Jahren ging das Bestreben von Marx und Engels dahin, für die revolutionäre Aktivität der Arbeiterklasse und ihrer bewussten Vorhut, der Kommunisten, die richtige theoretische Fundamentierung zu geben. Ihre Überwindung des Hegelianismus, ihr Kampf gegen die Junghegelianer und die "wahren Sozialisten" ihre Kritik Feuerbachs, der bürgerlichen Nationalökonomie; alle diese grosse theoretische Arbeit läuft in dieser Richtung. Jetzt als das Rebellentum Proudhons seine bürgerliche Beschränktheit offenbart, musste es zu einer systematischen Abrechnung mit seiner ganzen Ideologie kommen.

Der theoretische Kampf von Marx gegen Proudhon läuft ~~da~~ sowohl auf ökonomischer, wie auf philosophischer Linie und ist insofern eine Fortsetzung seiner Arbeiten seit den "Ökonomisch-Philosophischen Manuskripten". Auf beiden miteinander eng verbundenen ~~4~~ Linien steigert sich die Darstellung zu einer leidenschaftlichen Polemik. Denn auch Proudhon versucht eine Vereinigung von deutscher Philosophie, von Hegelscher Dialektik mit den theoretischen Ergebnissen der englischen Ökonomie und ihrer sozialistischen Überwindung. Während aber Marx in beiden Richtungen mit tiefem Blick den höchsten theoretischen Ausdruck der wirklichen historischen Bewegung des Kapitalismus erkennt, und sie beide darum auf sozialistischer Grundlage, durch die materialistische Dialektik überwindet, entsteht bei Proudhon eine eklektische Vereinigung von Ökonomie und Philosophie, eine gefährliche Karikatur der richtigen Zusammenhänge. Marx definiert daher in der Vorrede seiner Streitschrift diese Doppelaufgabe in der widerlegung Proudhons so: "Herr Proudhon geniesst das Unglück, auf eigentümliche Art verkannt zu werden. In Frankreich hat er das Recht, ein schlechter Ökonom zu sein, weil man ihn für einen tüchtigen deutschen Philosophen hält; in Deutschland dagegen darf er dagegen ein schlechter Philosoph sein, weil er für einen der

stärksten französischen Ökonomen gilt. In unserer Doppelseigenschaft als Deutscher und Ökonom sehen wir uns veranlasst, gegen diesen doppelten Irrtum Protest einzulegen." Es handelt sich also wieder um das systematische Herausarbeiten der methodologischen und konkret inhaltlichen Wechselwirkungen der ökonomischen und philosophischen Kategorien, um die Differenz zwischen richtiger und falscher Dialektik in der Ökonomie. Während aber für den Idealisten Proudhon Philosophie und Ökonomie zwei "selbständige" Wissenschaften sind, die er auf rein gedanklichem Wege zu "synthetisieren" trachtet, wobei er naturgemäss nur zu eklektischen Konstruktionen gelangen kann, ~~sind~~ sieht der Meister der materialistischen Dialektik, Marx, den richtigen methodologischen Zusammenhang der Kategorien, d.h. die Priorität des Seins vor dem Bewusstsein, der ökonomischen ~~W~~ Wirklichkeit vor der philosophischen Abstraktion. In seinem Brief an Annenkow, in welchem er einen kurzen Abriss des Gedankenganges seiner ~~W~~ Streitschrift gibt, bestimmt er diesen methodologisch grundlegenden Fehler Proudhons mit grosser Entschiedenheit: "Herr Proudhon gibt uns nicht deswegen eine falsche Kritik der politischen Ökonomie, weil er im Besitz einer lächerlichen Philosophie ist, sondern er gibt eine lächerliche Philosophie, weil er den sozialen Zustand in seiner Verkettung, - um ein Wort zu gebrauchen, das Herr Proudhon gleich vielen anderen Dingen Fourier entlehnt - nicht begriffen hat."

Alle diese Gesichtspunkte bestimmen den Aufbau von Marxens "Elend der Philosophie". Das Buch beginnt mit der Widerlegung der falschen ökonomischen Anschauungen Proudhons, mit dem Nachweis, dass er die Klassiker der bürgerlichen Ökonomie nicht verstanden hat, dass er seine Reformpläne von den englischen Sozialisten aus der Zeit der Auflösung der Ricardoschule übernommen hat, jedoch auch hier seine englischen Vorbilder nicht erreicht. Darauf folgt die Demonstration der Pseudodialektik Proudhons, das Missverständnis Hegels in methodologischer Hinsicht, der Unfähigkeit, die Dialektik auf konkrete Probleme von Gesellschaft und Geschichte anzuwenden. Die Falschheit der

Proudhonschen Pseudodialektik wird nun an der Hand der wichtigsten ökonomischen Kategorien des Kapitalismus aufgezeigt. Aus diesen Darlegungen wächst nun mit organischer Notwendigkeit die theoretische und praktische Pointe der Streitschrift heraus: die revolutionären Konsequenzen der richtigen Dialektik in der Formation der Arbeiterklasse, in ihrem Kampf auf ökonomischen und politischen Gebiet.

Die Proudhonsche Methode, unfähig die wirkliche Bewegung des ökonomischen Lebens, die wirklichen Verhältnisse der kapitalistischen Gesellschaft zu begreifen, ist immer wieder gezwungen, um ökonomische Phänomene darzustellen, zu Robinsonaden zu greifen, die bei der ~~xxx~~ Verworrenheit des Proudhonschen ~~xx~~ Denkens zu wahren Mythen ausarten. In seinen mythischen Darlegungen gibt Proudhon nicht die einfachsten und abstraktesten objektiven Kategorien der kapitalistischen Gesellschaft, wie dies - in ihrer unhistorischen Weise - die Klassiker der politischen Ökonomie getan haben, sondern erdichtet mythologische Figuren (z.B. Prometheus), aus denen alle wirklichen entscheidenden Bestimmungen der gesellschaftlichen Entwicklung, alle Momente der Klassengegensätze in der Gesellschaft ausgemerzt sind, und die durch scheinbare, bloss subjektive, in die objektiven ökonomischen Kategorien hineingetragenen subjektiven Momente ersetzt werden. "Worin besteht somit die ganze Dialektik des ~~A~~ Herrn Proudhon?" - fragt Marx. "Darin, dass er für Gebrauchs- und Tauschwert, für Angebot und Nachfrage abstrakte und widersprechende Begriffe setzt, wie Seltenheit und Überfluss, Nützlichkeit und Meinung, ~~ist~~ einen Produzenten und einen Konsumenten, beide Ritter vom freien Willen."

Diese Methodologie hat für Proudhon die notwendige Konsequenz, dass in allen wichtigen Kategorien der kapitalistischen Ökonomie gerade die entscheidenden spezifischen Bestimmungen, die die wirklichen Funktionen der Kategorien im ökonomischen Leben determinieren, ausgelöscht werden. So vor allem der Unterschied zwischen Ware und Geld, die spezifische Differenz, die das Geld zum Geld, zur allgemeinen Ware macht. Diese Qualität attribuiert Proudhon mit seiner abstrakt-mysti-

schen Methodologie sämtlichen Waren. Und auf dieser rein ausge-
dachten Grundlage baut er nun seine gesellschaftsrettende Pläne. 13.

Marx stellt diesen grundlegenden Fehler Proudhons energisch fest: "Seine ganze Logik, soweit bei ihm von Logik die Rede sein kann, besteht darin, die Eigenschaft von Gold und Silber als Geld zu dienen, allen Waren unterzuschieben, welche die Eigenschaft haben, ihr Wertmass in der Arbeitszeit zu finden." Proudhon selbst ist zuweilen gezwungen, zu sehen, dass diese Konstruktion der kapitalistischen Wirklichkeit nicht entspricht. In diesen Fällen verzichtet er aber nicht auf seine abstrakte und falsche Schematik, sondern flüchtet, als echter Idealist aus der Ökonomie in die Jurisprudenz, aus dem Sein ins Sollen. Diese Flucht wird nun von Marx in vernichtender Weise kritisiert: "Behaupten, dass 'jede Ware (jederzeit), wenn nicht tatsächlich, so wenigstens von Rechtswegen, austauschbar' sei, mit dem Hinweis auf die Rolle, welche Gold und Silber spielen, heisst diese Rolle verkennen. Gold und Silber sind nur ~~ausserhalb~~ deswegen von Rechtswegen (jederzeit) austauschbar, weil sie es tatsächlich sind; und sie sind es tatsächlich, weil die gegenwärtige Organisation der Produktion eines allgemeinen Tauschmittels bedarf. Das Recht ist nur die offizielle Aneerkenntnis der Tatsache."

Hinter dieser falschen Theorie steckt die bürgerliche Illusion über die Harmonie der kapitalistischen Gesellschaft. Die Illusion, dass der Klassengegensatz nicht in sämtlichen Erscheinungen der kapitalistischen Ökonomie enthalten sei. "So ~~lang~~ lange man Bourgeois ist, kann man nicht umhin, in diesem Gegensatz einen Zustand der Harmonie und ewigen Gerechtigkeit zu erblicken, der ~~ni~~ Niemanden erlaubt, sich auf Kosten des Anderen ~~seiner~~ Geltung zu verschaffen... Der individuelle Austausch, wie ihn sich der Bourgeois vorstellt, gleicht durchaus nicht dem individuellen Austausch, wie er wirklich vorgeht." Auf Grundlage solcher Illusionen haben einige radikale Nachfolger Ricardos ihre

Utopien konstruiert und Proudhon hat von ihnen sowohl die falsche theoretische Grundlagen, wie die falschen Konsequenzen kritiklos übernommen. Darum kritisiert Marx immer wieder diese Vorbilder Proudhons, indem er nicht nur die Falschheit von Proudhons Anschauungen, sondern auch ihren nicht originellen & Charakter nachweist. So resümiert er die Kritik dieser Illusionen in Bezug auf den Engländer Bray: "Herr Bray ahnt nicht, dass dieses egalitäre Verhältnis (nämlich der kapitalistische Warenaustausch G.L.) dieses Verbeserungsideales, welches er in die Welt einführen will, selbst nichts anderes ist, als der Reflex der gegenwärtigen Welt und dass es in Folge dessen total unmöglich ist, die Gesellschaft auf einer Basis rekonstruieren zu wollen, die selbst nur der verschönerte Schatten dieser Gesellschaft ist. In dem Masse, wie der Schatten Gestalt annimmt, bemerkt man, dass diese Gestalt weit entfernt, ihre erträumte Verklärung zu sein, just die gegenwärtige Gestalt der Gesellschaft ~~ist~~ ist."

Diese Polemik, die Marx auch in späteren Zeiten gegen Proudhon und seine Anhänger führt, hat eine Bedeutung, die weit über die Entlarvung bürgerlicher Illusionen, falscher ökonomischer Theorien hinausgeht. Es ist in ihr der Nachweis enthalten, dass die ganze ökonomische Begründung des Anarchismus bei Proudhon - und nicht nur bei ihm - nichts weiter ist, als eine illusionäre Verklärung der Ökonomie der kapitalistischen Gesellschaft. Die praktisch-politischen Konsequenzen dieses Tatbestandes werden wir in späteren Polemiken von Marx und Engels beobachten können. Hier, wo die Frage des Anarchismus noch nicht als politisches Problem des Proudhonismus im Mittelpunkt des Kampfes steht, mag dieser allgemeine Hinweis vorläufig genügen.

Proudhon hat also die Ökonomie des Kapitalismus vereinfacht und verfälscht und zwar in der Richtung der bürgerlichen Illusionen über die Struktur und die Bewegungsgesetze der bürgerlichen Gesellschaft. Er proklamiert eine Reform der kapitali-

listischen Ökonomie - ohne etwas an ihren realen Grundlagen ändern zu wollen. Diese Konzeption der kapitalistischen Ökonomie, ihrer Entwicklung und ihrer Perspektiven bestimmt die Methode der Proudhonschen "Dialektik". In der vernichtenden Kritik, die Marx an dieser Pseudodialektik ausübt, zeigt er Doppeltes. Erstens weist er nach, dass Proudhon das Wesentliche, Fruchtbare und Vorwärtsweisende an der Hegelschen Dialektik nicht verstanden hat. Wir können hier den ganzen Reichtum der Marxschen Argumentation nicht einmal kurz andeuten, wir müssen uns auf eine für die Dialektik entscheidende Frage konzentrieren. Für die Proudhonsche Auffassung der Dialektik ist es charakteristisch, dass er den dialektischen Widerspruch nicht in seiner lebendigen, durch Selbstbewegung der Gegensätze vor ärtsschreitende Wesen fasst, sondern vermeint, dialektisch zu denken, wenn er an den ökonomischen Kategorien eine gute und eine schlechte Seite unterscheidet. Marx zeigt ironisch die Spiessbürgerlichkeit dieser Auffassung: Proudhon "betrachtet die Kategorien, wie der Spiessbürger die grossen Männer der Geschichte betrachtet: Napoleon ist ein grosser Mann, er hat viel Gutes getan, er hat auch viel Schlechtes getan. Die gute Seite und die schlechte Seite, der Vorteil und der Nachteil zusammengenommen, bilden für Herrn Proudhon den Widerspruch in jeder ökonomischen Kategorie. Zu lösendes Problem: die gute Seite bewahren und die schlechte beseitigen!" Dieser spiessbürgerlichen, mechanischen und platt-moralisierenden Auffassung stellt Marx die lebendige, die revolutionäre Tendenz der Hegelschen Dialektik gegenüber: "Die schlechte Seite ist es, welche die Bewegung ins Leben ruft, welche die Geschichte macht, dadurch dass sie den Kampf zeitigt." Und er illustriert die Wahrheit dieser richtigen Dialektik an der Geschichte des Feudalismus und des Kapitalismus. Er zeigt ironisch die Proudhonschen guten und schlechten Seiten z.B. des Feudalismus auf und stellt die Frage,

was geschehen wäre, wenn man für den Feudalismus das Proudhonsche Programm hätte durchführen können? "Man hätte alle Elemente vernichtet, welche den Kampf hervorriefen, man hätte die Entwicklung der Bourgeoisie im Keime erstickt. Man hätte sich das absurde System gestellt, die Geschichte auszustreichen."

Jeder Kenner der Marxschen Dialektik sieht sofort, dass es sich hier um eine der Zentralfragen der Dialektik der historischen Bewegung, der Entstehung des Neuen in der Geschichte handelt; es sei nur kurz an die ähnlichen Bemerkungen von Engels in seinem "Feuerbach" erinnert. In seiner Polemik gegen Proudhon weist nun Marx nach, dass diese Weisheit Proudhons die ordinäre bürgerliche Borniertheit ist. So wie er die ökonomischen Kategorien auf gute und schlechte Seiten zerteilt, so unterscheiden die bürgerlichen Ökonomen zwischen natürlichen und künstlichen Institutionen. Die des Feudalismus sind z.B. künstliche, die des Kapitalismus natürliche. Durch diese metaphysische Eliminierung der historischen Bewegung kommt man zur Illusion von der "ewigen Gesetzmäßigkeit" der kapitalistischen Gesellschaft und hebt jede historische Bewegung, die über diese hinausführt, gedanklich auf. "Somit hat es eine Geschichte gegeben, aber es gibt keine mehr."

Wenn nun Proudhon diese seine moralisierende Pseudodialektik auf die entscheidendsten Erscheinungen der kapitalistischen Ökonomie anwendet, kommt er natürlicherweise zu vollständig absurden Resultaten. So analysiert er - um nur ein entscheidendes Beispiel heranzuführen - die guten und schlechten Seiten der Arbeitsteilung und stellt das Problem, wie man die guten Seiten bewahren und die schlechten eliminieren könne. Bei diesen seinen Bemühungen gelangt Proudhon zum komischen Resultat, dass die Maschine "der logische Gegensatz der Arbeitsteilung" sei, dass also die schlechte Seite der Arbeitsteilung die Zerstückelung des Menschen und damit seine Degeneration mit Hilfe der Maschine überwunden werden könnte.

Die Marxsche Widerlegung dieser Absurdität Proudhons besteht wieder in einer glänzenden und konzentrierten Skizze der realen Entwicklung, der wirklichen Wechselwirkung zwischen kapitalistischer Arbeitsteilung und Einführung, sowie Anwendung von Maschinen. Marx resümiert seine ökonomisch-historischen Betrachtungen folgendermaßen: "Alles in Allem hat die Einführung der Maschine die Teilung der Arbeit innerhalb der Gesellschaft gesteigert, das Werk des Arbeiters innerhalb der Werkstatt vereinfacht, für das Kapital konzentriert und den Menschen zerstüchelt."

Marx begnügt sich jedoch nirgends mit der blossen Gegenüberstellung der richtigen dialektischen Methode und der Proudhonschen unvernünftigen Pseudodialektik, sondern bekämpft gleichzeitig dessen Idealismus mit den Waffen der neuen, höheren Form der Dialektik, mit der materialistischen.

Auch hier können wir nicht den glänzenden Abriss der Darlegung der wichtigsten ökonomischen Kategorien durch Marx im vollen ~~Kmf~~ Umfang haben. Wir müssen uns auch hier auf einige wichtigste Punkte konzentrieren. Der Idealist Proudhon fasst die ökonomischen Kategorien als selbständig existierende logische Wesenheiten. Dagegen zeigt Marx auf: "Die ökonomischen Kategorien sind nur die theoretischen Ausdrücke, die Abstraktionen der gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse." Diese höchst bedeutsame theoretische Feststellung hat nun zwei wichtige Konsequenzen, die eine vernichtende Kritik der Proudhonschen Gesellschaftsauffassung beinhalten. Einerseits hat Proudhon nicht begriffen, dass die sozialen Verhältnisse, deren Widerspiegelungen in den Köpfen der Menschen die ökonomischen Kategorien sind, ebenso "Produkte der Menschen sind, wie Tuch, Leinen etc." Die Entwicklung der Produktivkräfte, als Resultat der Tätigkeit der Menschen verändert ununterbrochen die gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse. Daraus folgt nun andererseits, dass die ökonomischen Kategorien, "ebensowenig ewig (sind) als die Verhältnisse, die sie ausdrücken. Sie sind historische, vergänglich-
che, vorübergehende Produkte."

Weiter weist Marx nach, dass die ~~Produkte~~ Produktionsverhältnisse einer jeden Gesellschaft ein Ganzes bilden, was so viel bedeutet, dass die einzelnen ökonomischen Kategorien einer jeden ökonomischen Formation in ihrer lebendigen Wechselwirkung behandelt werden müssen. Proudhon dagegen betrachtet jede Kategorie isoliert, verselbständigt, in einem angeblichen logischen Zusammenhang des ideellen Auseinanderfolgens. "Man verwandelt" sagt Marx zusammenfassend "die verschiedenen Teilstücke der Gesellschaft in ebensoviele Gesellschaften für sich, von denen eine nach der anderen auftritt. Wie kann in der Tat die logische Formel der Bewegung, der aufeinanderfolge der Zeit allein den Gesellschaftskörper erklären, in dem alle Beziehungen gleichzeitig existieren und einander stützen?"

Endlich will Proudhon mit seiner logischen Folge der ökonomischen Kategorien auch die historische Entwicklung erklären, indem er für jede Periode ein bestimmtes herrschendes Prinzip ausdenkt, das angeblich diese Periode beherrscht. Marx fasst diese idealistische Methode so zusammen: "Mit anderen Worten: das Prinzip macht die Geschichte, nicht die Geschichte das Prinzip." Und er führt nun wieder konkret aus, wie die Entwicklung der Produktivkräfte, die durch diese bewirkte Umwälzung der Produktionsverhältnisse zu den Änderungen der Prinzipien führt. Er stellt also der Proudhonschen Geschichtskonstruktion "die wirkliche, profane Geschichte der Menschen" gegenüber, wobei er auch hier nachdrücklich unterstreicht, dass diese Geschichte das Ergebnis der Tätigkeit der Menschen ist, dass die Menschen "in Einem Verfasser und Schausteller ihres eigenen Dramas waren."

Diese materialistisch-dialektische Polemik gegen die idealistische Verzerrung der gesellschaftlichen Kategorien durch Proudhon wird von Marx in allen wesentlichen Fragen durchgeführt. Der leitende methodologische Gedanke von Marx ist, wie er dies in seinem Brief an Annenkow formuliert, dass die dialektische Synthese "keine Formel, sondern eine Bewegung ist." Diese Bewegung be-

bestimmt Sein und Denken. Marx zeigt nun hier die Widerspiegelung der gesellschaftlichen Bewegung in den Köpfen von Adam Smith bis zu den grossen Utopisten und weist nach, wie die verschiedenen national-ökonomischen Theorien, die verschiedenen Bewertungen der kapitalistischen Gesellschaft Widerspiegelungen der realen gesellschaftlichen Bewegung sind. Diese Bewegung und nicht die isolierte Gedankenarbeit einzelner Denker, wie ~~sich~~ sich das Proudhon vorstellt, ist auch die Quelle von den sozialistischen und kommunistischen Theorien. Die Bewegung der Gesellschaft, die Stellung der einzelnen Denker in dieser Bewegung zu dieser Bewegung hat die Kritik der bürgerlichen Ökonomie, die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft bestimmt. "Solange sie" sagt Marx "die Wissenschaft sucht und nur Systeme machen, solange sie im Beginn des Kampfes sind, sehen sie im Elend nur das Elend, ohne die revolutionäre umstürzende Seite darin zu erblicken, welche die alte Gesellschaft über den Haufen werfen wird. Von diesem Augenblick an wird die Wissenschaft bewusstes Erzeugnis der historischen Bewegung und sie hat aufgehört, doktrinar zu sein, sie ist revolutionär geworden. Von dieser Erkenntnis aus bestimmt nun Marx Proudhons Stelle in der gegenwärtigen Formation der Arbeiterklasse zur bewussten revolutionären Aktivität. Er steht tief unter sowohl den Sozialisten wie den Ökonomen, die er in seinem System eklektisch zu vereinigen sucht. "Unter den Ökonomen, weil er als Philosoph, der eine lapidäre Formel bei der Hand hat, sich erlauben zu können glaubt, in die rein ökonomischen Details einzugehen; unter den Sozialisten, weil er weder genügend Mut, noch genügend Einsicht besitzt, sich, und sei es auch nur spekulativ, über den Bourgeois horizon zu erheben."

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

10

Diese ganze vernichtende Kritik Proudhons, diese ganze glänzende kurze Darlegung der Dislektik der ökonomischen Kategorien führen Marx zum entscheidenden praktischen Ziel seiner

... gegen Proudhon hat vor

allen praktische Gründe, die aus der Entwicklung der Arbeiterbewegung entspringen. Proudhon bekämpft die "Koalitionen", die die bildenden Kampforganisationen der Arbeiter und erst recht ihre politische Aktivität. Ersteres tut er mit der absurden Begründung, dass jede durch Kampf erfochtene Lohnerhöhung notwendig zu einer Teuerung führen muss und darum für die Arbeiter keine realen Resultate erzielen könne. Damit steht er tief unter den Erkenntnissen von Smith und Ricardo. Marx zeigt dagegen: "Das Steigen und Fallen des Profits und der Löhne drücken nur das Verhältnis aus, in welchem Kapitalisten und Arbeiter an dem Produkt eines Arbeitstages teilnehmen, ohne in den meisten Fällen den Preis des Produkts zu beeinflussen." Die reale ökonomische Konsequenz der Lohnkämpfe der Arbeiterklasse, abgesehen natürlich von der, wenn auch zeitweiligen, Verbesserung ihrer ökonomischen Lage, ist im Gegenteil die Erhöhung der Produktivkräfte. Marx zeigt, wie die Kapitalisten auf die Lohnkämpfe der Arbeiter stets mit der weiteren Maschinisierung der Produktion geantwortet haben.

Marx zeigt nun, vor allem an der Hand der englischen Erfahrungen, wie die Koalitionen der Arbeiter notwendig und spontan entstehen, wie aus gelegentlichen Vereinigungen, um die Konkurrenz der Arbeiter untereinander aufzuheben und einen gemeinsamen Widerstand gegen die Kapitalisten zu organisieren, dauernde und starke Vereinigungen, die Trade Unions entstehen, für deren Wachstum und Macht die Arbeiter die grössten Opfer bringen. "In diesem Kampfe - ein veritabler Bürgerkrieg - vereinen und entwickeln sich alle Elemente für eine kommende Schlacht. Einmal auf diesem Punkte angelangt, nimmt die Koalition politischen Charakter an. Die ökonomischen Verhältnisse haben erst die Masse der Bevölkerung in Arbeiter verwandelt. Die Herrschaft des Kapitals hat für diese Masse eine gemeinsame Situation, gemeinsame Interessen geschaffen. So ist diese Masse bereits eine Klasse gegenüber dem Kapital, aber noch nicht für sich selbst. In dem Kampf, den wir nur

in einigen Phasen gekennzeichnet haben, findet sich diese Masse zusammen, konstituiert sich als Klasse für sich selbst. Die Interessen, welche sie verteidigt, werden Klasseninteressen. Aber der Kampf von Klasse gegen Klasse ist ein politischer Kampf."

Marx gibt nun vom Klassenkampf des Proletariats ausgehend eine kurzgefasste, glänzend konzentrierte Charakteristik der Perspektiven der Arbeiterbewegung. Er zeigt, dass die Befreiung des Proletariats die Aufhebung aller Klassen notwendig macht, wie die Befreiung der Bourgeoisie, als dritten Standes der feudalen Gesellschaft, die Aufhebung aller Stände zur Bedingung gehabt hat. Und er zeigt weiter, mit einer Einsicht, die damals nur er und Engels gehabt haben, dass das revolutionäre Erkämpfen der klassenlosen Gesellschaft einen Gesellschaftszustand schafft, in welchem es "keine eigentliche politische Gewalt geben" wird "weil gerade die politische Gewalt der offizielle Ausdruck des Klassen Gegensatzes innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft ist."

Wir sehen, dass, obwohl die anarchistischen Konsequenzen der Theorien von Proudhon damals noch nicht mit der späteren Prägnanz und Schädlichkeit hervorgetreten sind, Marx schon hier alle zentralen Positionen des Anarchismus mit vernichtenden Argumenten kritisiert. Er zeigt erstens den rein bürgerlichen Charakter der ökonomisch-sozialen Theorien von Proudhon. Er bekämpft, zweitens, leidenschaftlich jene ökonomische und politische Passivität der Arbeiterklasse, die aus der Proudhonschen Lehre folgt, er beweist, drittens, wenn auch ~~noch~~ nicht mit jener vollendeten Klarheit, die ihm später die Durcharbeitung der 48-er Revolution und der Pariser Kommune gegeben haben, wie aus der Schaffung der klassenlosen Gesellschaft das Verschwinden des Staates, als Organ der Klassengegensätze, folgt. Dem falschen und abstrakten Kampf gegen den Staat im Allgemeinen der Anarchisten stellt also Marx schon hier die allgemeinen Umrisse der richtigen Rolle des Staates in den Klassenkämpfen ~~gegen~~

gegenüber.

Der Gegensatz der materialistischen Dialektik von Marx und der idealistischen Pseudodialektik von Proudhon beinhaltet also die Entdeckung und Herausarbeitung der wirklichen revolutionären Dialektik der Geschichte: die Ökonomie des Kapitalismus in ihrer Bewegung betrachtet ist die Erzeugerin des Totengräbers des Kapitalismus selbst. Dagegen bedeutet die Lehre Proudhons eine gedankliche Verewigung des bürgerlichen Lebens. Darum kann das Kommunistische Manifest ~~als~~ Proudhons' Werk als Beispiel für den Bourgeoisozialismus anführen. Die Vertreter dieser Richtung "wollen die bestehende Gesellschaft mit Abzug der sie revolutionierenden und auflösenden Elemente. Sie wollen die Bourgeoisie ohne das Proletariat". Sie verlangen "im Grunde nur, dass es (nämlich das Proletariat) in der jetzigen Gesellschaft stehen bleibe, aber seine gehässigen Vorstellungen von derselben abstreife.

3.

Die praktischen Erfahrungen der europäischen Revolutionen haben überall den Proudhonismus vollständig widerlegt. Proudhons Versuch im Jahre 1841 seine ökonomischen Theorien praktisch zu verwirklichen, haben mit einem schrecklichen Bankrott geendet. In der Pariser Kommune haben die Proudhonisten - wie dies Marx und Engels zu ihrer Ehre hervorheben - ~~ni~~ sehr wenig von den Proudhonschen Utopien zu verwirklichen versucht. Trotz allen diesen negativen Erfahrungen war der Proudhonismus aus der Arbeiterbewegung dieser Zeit nicht eliminierbar. Proudhon veröffentlichte nach 48 eine ganze Reihe von Werken, die auf bestimmte Teile der Arbeiterklasse einen ideologischen Einfluss ausgeübt haben und auch nach seinem Tode hatte diese Wirkung nicht auf, ging freilich teilweise in die anarchistische Bewegung Bakuninscher Observanz über.

Diese Lage hatte zur notwendigen Konsequenz, dass Marx und Engels, obwohl "Elend der Philosophie" bereits eine voll-

ständige Widerlegung der Proudhonschen Lehren enthält, diesen Kampf doch auf allen Linien fortsetzen mussten. Schon im Jahre 1851, als Proudhon seine "Idée générale ~~an~~ de la révolution au XIX-e siècle" herausgab, ~~hat~~ Marx eine eigene Broschüre zu ihrer Widerlegung geplant, die jedoch aus Mangel an Verlagsmöglichkeiten nicht niedergeschrieben wurde. Aber Marx und Engels haben über dieses Buch Proudhons eingehend miteinander korrespondiert, Engels hat ausführliche kritische Exzerpte aus dem Buch Proudhons gemacht. In den späteren ökonomischen Werken von Marx, in "Zur Kritik der politischen Ökonomie" (sowie in den wichtigen Vorarbeiten dazu) und im Kapital ~~kannte~~ und in "Theorien über den Mehrwert" tauchen überall polemische Auseinandersetzungen mit den ökonomischen und politischen Lehren von Proudhon auf. Da bei gesonderter Behandlung all dieser Werke Wiederholungen unvermeidlich wären, behandeln wir diese ganze Polemik von Marx und Engels gegen Proudhon in einem einheitlichen Zusammenhang, selbstverständlich auch ~~hier~~ hier nur die allerwichtigsten polemischen Gesichtspunkte hervorhebend.

Verständlicherweise steht dabei die Polemik gegen die ökonomischen und sozialen Gesichtspunkte Proudhons im Vordergrund, mit der Philosophie Proudhons beschäftigen sich Marx und Engels in beiläufigen Bemerkungen. Unter diesen muss besonders die von Engels aus dem Jahre 1851 hervorgehoben werden, die einen Weg von Proudhon von Hegel zu Stirner, zum philosophischen Begründer des Anarchismus feststellt. Engels schreibt an Marx ironisch: "Dass Proudhon seit 1847 den Übergang von Hegel zu Stirner so vollständig gemacht hat, ist auch ein Fortschritt. Sage noch, dass er die deutsche Philosophie nicht versteht, wenn er sie bis auf die letzte Verfaulungsphase an seinem Kadaver durchmacht!"

Wichtiger ist die Kritik seiner sozialen Gesichtspunkte. Marx schreibt im selben Jahre an Engels: "Der französische Bauer und der französische Schuster, Schneider, marchand erscheinen ihm als des ~~donnés~~ ~~donnés~~ ~~donnés~~ éternelles et qu'il faut accepter. Diese Verewigung des Kleinbürgertums hängt aufs Tiefste mit der ganzen Geschichtskonzeption

Proudhons zusammen, die, wie Engels in seinem Brief und seinem Exzerpt zeigt, davon ausgeht, dass die französische Revolution nur politisch und nicht gesellschaftlich vollendet wurde, d.h. die "schlechten Seiten" der kapitalistischen Ökonomie nicht ausmerzten. Proudhon ist der Auffassung, wie Engels ausführt, dass "die industrielle Klasse, Bourgeoisie und Proletariat... eigentlich identisch und nur durch die Nichtvollendung der Revolution in Gegensatz gebracht" worden sind. Er sagt darum als zusammenfassende Charakteristik dieser Geschichtskonstruktion, "mir kommt das Ganze als ein letzter Versuch vor, die Bourgeoisie theoretisch zu halten". Daher appelliert Proudhon, wie Engels in seinen Exzerpten zeigt, ununterbrochen an die Bourgeoisie und nie an die revolutionären Kräfte des Proletariats; darum bleibt es Proudhon, wie Marx in "Zur Kritik" zeigt, "vorbehalten... das Grundprinzip der alten als Prinzip einer neuen Gesellschaft... zu verkünden." Diese Tendenzen von Proudhon bedeuten, philosophisch angesehen, eine vollständige / Liquidation einer jeden Art von Dialektik. Proudhon selbst ist sich dieser seiner Entwicklung erst ab 1854 bewusst geworden, indem er die Theorie der Aufhebung der Gegensätze als fehlerhaft proklamierte und an ihre Stelle ein Oszillieren der widersprechenden Tendenzen in der Richtung eines Gleichgewichts als letzte Wahrheit ansah. Es ist nun interessant, festzustellen, dass diese Tendenz der Proudhonschen Gedankenentwicklung bereits im Exzerpt von 1851 konstatiert wurde. Proudhons Weg ist allgemein philosophisch insofern interessant, weil er eine besondere Variante der allgemeinen Verflachung der ursprünglich von Hegel beeinflussten Methodologie bürgerlicher Denker bietet; es handelt sich um die Entwicklung der - freilich von Anfang an flach und falsch aufgefassten - Hegelschen Dialektik zur offen mechanischen bürgerlichen Soziologie.

Auf dieser theoretischen Grundlage entwickelt und propagiert nun Proudhon seine "welterlösende" Pläne. Die "Liquidation sociale", die bei ihm die Revolution zu ersetzen berufen ist, vollzieht sich dadurch, dass die Bank den Zins auf ein Viertel bis ein Halbes Prozent reduziert.

~~Marx~~ Die übrigen Zahlungen (Hauszins, Grundrente etc.) werden geleistet, sie gelten aber als Abzahlungen und sollen am Ende die Bauern, die Mieter etc. zu vollständigen Besitzern machen. Wie schon früher von Marx gezeigt, ist dieser Plan lange vor Proudhon in England erfunden worden. Praktisch hat ~~er~~ sowohl seine Erfinder, wie seine Nachahmer Proudhon in den Bankrott geführt. Das in den Mittelpunkt Stellen dieses Planes zeigt, wie der ~~Marx~~ ursprüngliche, wenn auch verworrene Rebell Proudhon zu einem ~~ordn~~ ordinareren bürgerlichen Projektentwerfer geworden ist. Marx sagt über diesen Plan: "Der crédit gratuit, nebenbei bemerkt, ist nur eine heuchlerische, spessbürgerliche und ängstliche Form für das: La propriété c'est ~~le~~ le vol. Anstatt dass die Arbeiter das Kapital nehmen, sollen die Kapitalisten gezwungen werden, es ihnen zu geben."

Wie Marx schon in seiner grossen Streitschrift gegen ~~Marx~~ Proudhon gezeigt hat, ist es für ~~die~~ dessen Methode charakteristisch, dass er alle spezifischen Bestimmungen, die den Gesamtprozess der kapitalistischen Produktion charakterisieren, auflöst, und alles auf den einfachen Warenaustausch reduziert. Also in diesem Fall, "dass er den Austausch zwischen Kapital und Arbeit auf den einfachen Austausch von Waren als Tauschwerten auf die Momente der einfachen Zirkulation reduzieren will, ~~d.h.~~ d.h. eben von dem spezifischen Unterschied, auf den alles ankommt, abstrahiert." Proudhon "vergisst" bei seiner Zinstheorie, dass hier das Kapital als solches und nicht als eine blosser Summe von Tauschwerten in die Zirkulation tritt und als Ware figuriert. Proudhon nimmt diesen Prozess in seiner "begrifflosen Form", in der einfachen Transaktion zwischen Verleiher und Borger. Dazwischen figuriert aber das ausgeliehene Kapital als Kapital und der Zins ist nicht weiter als eine Beteiligung am vom Kapital erzielten ~~industriellen~~ Profit. "Das alles ist nicht sichtbar in der Transaktion zwischen dem Borger und den Verleiher." Und

Proudhon klammert sich nun an diese abstrakteste, entleerteste, begrifflose Form des Austauschprozesses und will vom wirklichen Prozess nichts sehen. So sieht die theoretische Grundlage der berühmten "Liquidation sociale" aus! Marx gibt daher über die ganze sozusagen Theorie folgende zusammenfassende Charakteristik: "Die von Herrn Proudhon aufgestellte Forderung, dass das Kapital nicht ausgeliehen und Zins tragen, sondern als Ware für sein Äquivalent verkauft werden soll, wie jede andere Ware, ist überhaupt nur die Forderung, dass der Tauschwert nie Kapital werden, sondern einfachen Tauschwert bleiben soll; dass das Kapital als Kapital nicht existieren soll. Diese Forderung, zusammen mit der anderen, dass die Lohnarbeit die allgemeine Basis der Produktion bleiben soll, zeigt eine erfreuliche Konfusion über die einfachsten ökonomischen Begriffe." Proudhons Theorie ist nicht nur bürgerlich, sondern auch reaktionär. Marx zeigt gelegentlich, dass er im Unverständnis des Wesens des Zinses unter Luther steht. Trotz der groben Schnitzer in den primitivsten ökonomischen Beziehungen, musste Marx gegen diese Theorie ununterbrochen kämpfen, und sein Kampf muss auch weiter fortgesetzt werden. Denn diese Theorie hat, gerade wegen ihrer ökonomischen Primitivität unter den Kleinbürgern, die gerade unter dem Druck des Zinses leiden, eine grosse Plausibilität und entsteht, unabhängig von Proudhon immer wieder von neuem. Die soziale Demagogie des Hitlerfaschismus hat mit ihrer Parole: "Brechung der Zinsknechtschaft" in dieser Richtung gearbeitet, ganz einerlei, ob Herr Feder, der diese Parole ausgedacht hat, sie direkt oder indirekt von Proudhon übernommen hat. (Da der italienische Faschismus - via Sorel-Berth - manche Proudhonsche Erbschaft antrat, ist eine indirekte Beeinflussung garnicht ausgeschlossen.)

Mit diesem Fragenkomplex ist die Methodologie des anderen utopischen Mittels von Proudhon eng verbunden: das Arbeitsgeld. In seiner "Zur Kritik der politischen Ökonomie" gibt Marx eine aus-

fürhliche Widerlegung dieser Utopie in der Darlegung des Engländers Gray, ebenfalls eines der Vorbilder Proudhons. Die Grundlage dieser Theorie ist die unmittelbare Austauschbarkeit ^{der Waren denxProdukte} im Kapitalismus. Es werden dabei nur folgende "Kleinigkeiten" übersehen: der spezifische Charakter des Geldes als allgemeine Ware. Zweitens, dass keine Ware unmittelbar Geld"oder die in ihr enthaltene Sonderarbeit des Privat-individuum unmittelbar gesellschaftliche Arbeit ist;" drittens, dass im Gegenteil in der einfachen Form des Warenaustauschs, W-G-W, wegen der Trennung von Kauf und Verkauf im Austauschprozess sogar "die allgemeine Möglichkeit der Handelskrisen" enthalten ist, allerdings nur "weil der Gegensatz von Ware und Geld die abstrakte und allgemeine Form in der bürgerlichen Arbeit enthaltenen Gegensätze ist." All dies wird von den Erfindern des Arbeitsgeldes und ihrem Nachplapperer, ~~Rex~~ Proudhon, übersehen, um einen utopischen Ausweg aus den Schwierigkeiten der kapitalistischen Gesellschaft aufzuzeigen, ohne an ihren Grundlagen zu rütteln. Denn wie Marx zeigt, ist die Ansicht dieser Leute: "Die Produkte sollen als Waren produziert, aber nicht als Waren ausgetauscht werden."

Diese wissenschaftlich unfundierte, widerspruchsvolle und reaktionäre Auffassung der kapitalistischen Ökonomie, der bürgerlichen Gesellschaft bestimmt die ganze Soziallehre und Moral Proudhons; sie bildet die Grundlage für seine anarchistischen Theorien. Die allgemeine polemische Linie von Marx und Engels gegen den Pseudoradikalismus dieser Lehren besteht immer wieder darin, dass Proudhon einerseits nur die bestehende kapitalistische Gesellschaft idealisiert, aus ihr alle seine Prinzipien entnimmt, andererseits, wenn er sie kritisiert, an ihr gerade das Progressive, die Entwicklung der Produktivkräfte, die Konzentration des Kapitals und ~~Marx~~ ^{mit ihr} die der Arbeiter verwirrt. Das Proudhonsche Ideal der Rettung des Besitzes an den Produktionsmitteln, am Land, den Häusern etc. der kleinen Produzenten ist also nicht nur utopisch und undurchführbar, sondern im tiefsten Kern rückschrittlich, ein Hindernis der revolutionären Entwicklung der

Arbeiterklasse. Dieses reaktionäre Wesen der Proudhonschen Theorie macht sie, wie Engels sagt, in den Augen der Bourgeoisie respektabel.

Da nun nun die auf solcher Grundlage ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~
~~xxx~~ proklamierten moralischen Prinzipien, die der Gerechtigkeit, der Freiheit und der Gleichheit in der Begründung seines Anarchismus eine entscheidende Rolle spielen, da seine Anhänger diese "hohe Moral" immer wieder gegen den "flachen Materialismus" der Sozialisten ausspielen, müssen wir kurz die polemische Vernichtung auch dieser Seite der Proudhonschen Theorie durch Marx und Engels kurz ~~xxx~~ beleuchten. Marx sagt: "Proudhon schöpft erst sein ~~xxxxxxxx~~ Ideal der Gerechtigkeit, der 'justice éternelle' aus den der Warenproduktion entsprechenden Rechtsverhältnissen, wodurch, nebenbei bemerkt auch der für alle Spessbürger so tröstliche Beweis geliefert wird, dass die Form der Warenproduktion ebenso ewig ist, wie die Gerechtigkeit. Dann umgekehrt will er die wirkliche Warenproduktion und das ihr entsprechende wirkliche Recht diesem Ideal gemäss ummodelln". Nicht anders steht es um die Ideale der Freiheit und der Gleichheit. Marx weist nach, "dass der Tauschwert oder näher das Geldsystem in der Tat das System der Gleichheit und der Freiheit ist, und dass, was ihnen (Proudhon und seinen Anhängern) in der näheren Entwicklung störend entgegentritt, ihm immanente Störungen sind, eben die Verwirklichungen der Gleichheit und Freiheit, die sich ausweisen als Ungleichheit und Unfreiheit." Da nun die Proudhonsche Begründung des Anarchismus nicht viel mehr bietet als rhetorische Variationen über Gerechtigkeit, Freiheit und Gleichheit, so konnte Engels schon in seinen "Exzerpten von 1851 über die hohlen Stirnerschen Deklamationen Proudhons spotten.

Trotz dieser allseitigen und vernichtenden Kritik an ~~xxxxx~~ Proudhonismus, trotz seinen praktischen Krachs in den Revolutionen 1848 und 1871 behält der Proudhonismus einen bestimmten Einfluss in den Arbeiterbewegungen der romanischen Länder, besonders in Frankreich und Belgien. (Sogar der Schwiegersohn von Marx, Longuet, war

zeitweilig vom Proudhonismus beeinflusst.) In Deutschland taucht dieser Einfluss nur sporadisch auf. Als Anfang der 70-er Jahre ein gewisser Mühlberger in der Währungsfrage mit Proudhonschen Utopien ^{gegen ihn} auftritt, richtet Engels einen vernichtenden Angriff. Die ökonomische Argumentation ist uns bereits aus den früheren Darlegungen von Marx und Engels bekannt. Engels legt dabei das Hauptgewicht darauf, dass Mühlberger, wie alle Proudhonisten, eigentlich die industrielle Revolution rückgängig machen möchte und damit an die Stelle des vom Grossbetrieb geschaffenen und erzogenen "vogelfreien" Proletariats den alten handwerklerischen Kleinbesitzer zu setzen wünscht. "dass er damit die heutigen Arbeiter zu ebensolchen beschränkten, kriechenden, duckmäuserischen Sklavenseelen machen würde, wie ihre Urgrossväter waren". Und parallel damit zeigt endlich Engels, dass die Proudhonsche Utopie, ~~das~~ das Züchten von kleinen Eigentümern, wie dies die geschichtlichen Mitglieder der herrschenden Klasse klar sehen. Im Grunde genommen ein bürgerliches Interesse ist. In Deutschland war kein direkter Kampf gegen den Proudhonismus nötig, jedoch in den 80-er Jahren entstand die Propaganda einer anderen kleinbürgerlichen pseudosozialistischen Utopie, die von Rodbertus. Engels veranlasste daher die Übersetzung und Herausgabe von "Elend der Philosophie" und rechnet im Vorwort energisch mit dieser Tendenz ab, wo er die Verwandtschaft zu Proudhon hervorhebt. (Auch ein Teil des Engelsschen Vorworts zum II. Band von Marx' Kapital beschäftigt sich mit dieser Frage.

Das Aufkommen der anarchistischen Ideologie in den romanischen Ländern zwingt Marx und Engels zu kurzen, aber energischen Auseinandersetzungen mit dieser schädlichen Strömung, deren ökonomische und philosophische Basis sie längst in ihren früheren bedeutenden Werken zerschlagen haben. Der Hauptkampf richtet sich naturgemäss gegen die damals herrschende Bakuninsche Tendenz des Anarchismus, worüber in anderem Zusammenhang gesprochen wird; uns interessieren hier nur jene Arbeiten von Marx und Engels, die sich direkt oder indirekt gegen die

Ideologie des Proudhonismus wenden. Im Jahre 1873 schreiben Marx und Engels je einen kürzeren Aufsatz in einen italienischen Arbeiteralmanach, die der Widerlegung der Proudhonschen anarchistischen Ideologie gewidmet sind. Marx setzt seine bereits in "Flend der Philosophie" begonnenen Kampf gegen den ökonomischen und vor allem gegen den politischen Passivismus des Proudhonismus fort. Er verspottet in grösstlich konzentrierter Form das Proudhonsche Ideal, dass die Arbeiter geduldig "auf die soziale Liquidation" warten sollen und in der Zwischenzeit alle ökonomischen Nachteile, eine jede politische Unterdrückung geduldig hinnehmen sollen. Indem er in die Erfahrungen von 25 Jahren Arbeiterbewegung zusammenfasst, gibt er dieser Polemik einen ausserordentlichen Höhepunkt mit der Kontrastierung der wirklichen sozialistischen Aufgaben in der proletarischen Revolution, in der Diktatur des Proletariats, zu der moralisierenden Phrasenhaftigkeit des Proudhonschen Anarchismus, dessen letzte Konsequenz eine Passivität des Proletariats, eine Unterwerfung unter den Willen der Bourgeoisie ist. Marx führt an entscheidender Stelle aus: "Wenn der politische Kampf der Arbeiterklasse revolutionäre Form annimmt, wenn die Arbeiter anstelle der Diktatur der Bourgeoisie ihre revolutionäre Diktatur setzen, dann begehen sie das/ schreckliche Verbrechen der Prinzipienbeleidigung, denn um ihre klüglichen profanen Tagesbedürfnisse zu befriedigen, um den Widerstand der Bourgeoisie zu brechen, geben sie dem Staat eine revolutionäre und vorübergehende Form statt die Waffen niederzulegen und den Staat abzuschaffen." Der grelle/ Kontrast zwischen grosaprecherischen, phrasenhaften Pseudoradikalismus und praktischer Passivität in der Ideologie des Anarchismus erhält hier ihre konzentrierteste, scharf ironische Widerlegung.

Der Artikel von Engels ist der Frage der sogenannten Autorität gewidmet. Die Proudhonistischen Deklamationen über Gerechtigkeit, Gleichheit und Freiheit haben zur Konsequenz, dass bei den

Anarchisten die/ Phrase der Ablehnung einer jeden Autorität eine zentrale Stelle in der Ideologie einnimmt. Auch hier verbirgt sich hinter den grossen Worten theoretisch ein Verkennen der Realität, eine Flucht vor den Tatsachen der kapitalistischen Wirklichkeit, vor den konkreten Aufgaben des proletarischen Klassenkampfes, der proletarischen Revolution. Auch Engels entlarvt wie Marx die Phrase dadurch, dass er sie mit der Wirklichkeit konfrontiert. Er zeigt, dass die Entwicklung der Produktivkräfte solche Organisationen schafft (Grossbetrieb, Eisenbahn, Kampfschiff), die ohne "autoritäre" Leitung keine Minute existieren und funktionieren könnten. Dies alles ist jedoch auch für Engels nur ein Vorgefecht. Seine zentrale Aufmerksamkeit richtet er auf das Problem der proletarischen Revolution. Er sagt darüber: "Haben sie einmal eine Revolution gesehen, diese Herren? Eine Revolution ist gewiss die autoritärste Sache, die es gibt, ein Akt, durch den ein Teil der Bevölkerung seinen Willen dem anderen Teil durch Flinten, Bajonette und Kanonen, alles das sehr autoritäre Mittel, aufzwingt; und die Partei, die gesiegt hat, muss ihre Herrschaft durch den Schrecken, den ihre Waffen den Reaktionären einflüssen, behaupten. Und hätte sich die Pariser Commune nicht der Autorität eines bewaffneten Volkes gegen die Bourgeoisie bedient, hätte sie sich länger als einen Tag behauptet? Können wir sie nicht umgekehrt tadeln, dass sie sich zu wenig dieser Autorität bedient haben? Also: entweder - oder: entweder die Antiautoritären wissen selbst nicht, was sie sagen, und in diesem Falle schaffen sie nur Konfusion, oder sie wissen es, und in diesem Falle verraten sie die Sache des Proletariats. In beiden Fällen dienen sie nur der Reaktion."

Mit diesen Ausführungen haben Marx und Engels den Kampf gegen den Anarchismus auf eine entscheidende Höhe gehoben: der Phrase von der Abschaffung des Staates, der heiligen Deklaration gegen die Autorität /xx/ stellen sie die

wirkliche revolutionäre Theorie, die wirkliche Beziehung des Proletariats zum Staate gegenüber. Die Bedeutung dieser Polemik, ihre theoretischen Ergebnisse führen also weit über die bloße Widerlegung der Proudhonschen Anarchismus hinaus, sie bilden einen wichtigen Baustein in der Theorie des Marxismus über Staat und Revolution. Lenin hat in seinem grundlegenden Werk über dieses Thema sich ausführlich mit diesen beiden Aufsätzen von Marx und Engels beschäftigt, er hat dort gezeigt, dass diese einzig richtige Fragestellung von Marx und Engels, diese einzig richtige Art der Widerlegung des Anarchismus in der Periode der II. Internationale von der Sozialdemokratie nicht verstanden und zu falschen und abstrakten Gegenüberstellung von einer angeblichen Beziehung des Staates durch die Sozialisten und einer Verneinung durch die Anarchisten verflacht wurde. Erst durch das grundlegende Werk von Lenin wurde auch auf diesem Punkt die wirkliche Lehre von Marx und Engels wiederhergestellt und zugleich weitergeführt.